

Freilich einzelnen, obgleich wenigen, wurzeln scheint vocalischer schlufs und dennoch ablaut oder reduplication zuständig, wie meist den goth. faian saian (ags. sávan) vaian bauan bnauan fijan kijan snivan divan, und aus der analogie der übrigen sprachen läfst sich diese zahl noch mehren, z. b. nach ags. mávan metere ein goth. maian maimô folgern. meine künste wären aber verloren, wenn ich nicht für die meisten dieser formen, und für andere verba und nomina, die sich nicht mehr auf ablautende form zurückführen lassen, erbracht hätte, dafs ihre diphthonge eben aus wegfallender consonanz entsprungen sind.

Jenes gemutmafste maian würde entsprungen sein aus madjan und dazu ein subst. madus pratum, eigentlich pratum demessum stimmen, welches im ags. mäd und mädve, engl. meadow, ahd. mato, mhd. mate, nhd. matte vorhanden ist. maitan maimait κόπτειν schiene gar nicht verwandt, wol aber das lat. mëtere messui, dessen tenuis die im latein mangelnde aspirata vertritt, und dann wäre die lautverschiebung geordnet; mit diesem mëtere hat mëtiri, goth. mitan, ahd. mëzan wieder nichts gemein. gr. ἀμάω stöfst wie maia seine muta aus. Wäre aber maian aus madjan annehmbar, so würde auch saian saisô auf noch älteres sadjan oder lieber sagjan leiten, wobei lat. seges in anschlag käme. lat. sero steht für seso = goth. saisô (wie ich schon gramm. 1, 927 zweite ausg. folgerte), d. h. bringt die reduplication ins praesens, während das praet. sevi jenem ags. sávan gliche.

Es ist verführerisch wörter aus vocalischer wurzel, gleichsam die sich entfaltenden blätter aus dem keim aufsteigen zu lassen, aus KI kijan germinare und kind, aus VA vaian spirare und wind, wie aus ἀνῆμι ἀνεμος animus; geben aber kind und wind nach dem N eine muta an, warum soll diese der wurzel abgestritten werden? wie bei den zahlen dva und tri, die in höchstes alter reichen, solch ein schlufs gerechtfertigt schien, so stark für unzusammengezognes AI in tvai das analoge in [pai blindai und allen männlichen nom. pl. streitet. Goth. standan und gaggan könnten ihre wurzel treuer darstellen, als was sich in der gedrängten form der übrigen sprachen und unserer jüngeren dialecte zeigt.

Wer Graffs wörterbuch aufschlagend mag sich in deutsche wurzeln wie LA LI LU, MA MI MU oder gar SA SÂ zurechtfinden!

Dobrowsky, der die slavischen wurzeln in drei classen sondert, je nachdem ihnen vocalischer schlufs, zweifache oder dreifache consonanz zu-

I

Handwritten notes in the right margin, including "Seja et Segesta" and "Plin. 18, 2."

Seja et Segesta
Plin. 18, 2.

Mikl. vergleicht zu Kind
sl. kŕjavo, böhm. kŕej.

Kijan keinan } oben s. 1.
fijan feinau }
gramm. 1, 841, 854. od. 3, 42. 64
2, 167
4, 26.

© Hessisches Staatsarchiv Marburg, Best. 340 Grimm Nr. Dr 198